

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 8

Rubrik: [Stanislaus an Ladislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vater Hornung.

Leuthin ging der Vater Hornung,
In gewaltiger Erzornung,
Übends spät noch durch die Stadt,
Denn troz vieler Winterschmerzen
Trug den Frühling er im Herzen,
Und den Nebel war er satt;
Seinen Schlaf kommt er nicht finden,
Möcht sich drehen oder winden —
Und die Nase war ganz rot;
Die vermaledelten Katzen
Aergerten ihn zum Zerplatzen,
Wie das Vogeljagdverbot;
Denn zu all den vielen Qualen
Kommen noch die ew'gen Wahlen,
Mit der Urnerlauferei,
Jeder strebt zum grünen Sessel
Und im Conventuledsessel
Röhrt sogar die Klerisei;

Daß die gut Katholischen Christen
Liebeln mit den Sozialisten
Donnerhagel, das gilt Ernst.
„Ja, die allergrößten Kälber
Wählen ihre Mützger selber;
„Hornung“ ob Du das noch lernst?
Doch den Herren Demokraten
Will der Hafer nicht geraten
Trotz dem treffsichern Herrn Lütz
War der Acker schlecht bereitet?
Hat man Unkraut drauf gepreitet?
War der Saemann gar nichts mit?
Jetzt in tausend stillen Qualen
Quälen sich die Liberalen,
Sehnsucht harret Meister Haab,
Ob er wohl im zweiten Treffen
Extern dürfe oder Reffen
Als ein frommer Hirtenknab.

„Vater Hornung“ fühlt sich fränklich
Und im „blauen Kreuz“ bedenklich
Trinkt er etwas Roßschwein!
Wai geschrie'n! Er war lakoren,
Denn der Fruchttaft war vergoren
Und der Bauch fühlt eitel Pein,
Zu Frau Hornung eilt er wimmernd:
„Alte! ruft er, tränenshimmernd,
Reich den Schnaps mir; aber straks,
Denn mir ist's in meinem Magen
Als hält' „Hodler“ mich am Kragen
Oder gar den Herr „Moray“!
In den Kutteln zwick't den Manno,
Wie die Schlacht von Marignano,
Und ihr Rückzug Tritt für Tritt;
„Albert Kleiner“ hat's erraten
So nur kann die Kunst geraten —
Bei dem ächten Bundespräf!



Liäper Bruoter!

Jetzert leide ich schöhn seit öppen an die 3-4 Wochen an der Bleichsucht otter Chlorose und glaupet, ich hebbst son der guuthen Laisenbëth here-ditavi, geerd; sie hotzlich auch gchlagd, daß ihr di rohthen Paggem plötzlich vergangen seist. Darnäben blagd mich aine gewisse Abbendstöflichkeit, was & uns Chappenzineier am langweiligeß Jbel sein duht. Einen Dokter hab ich keinen wessen. Ich wollte aine junge Hebammie anß der Nachperschaff zum Schreben kommen lassen, aper die Laisenbëth wurde furripan und sagde: Eine Hebamm hot in einem ledigen Haßt nix z'thun und damit Pungdumm!! Härtingägen ainen jungen Togter aus der Nähe hettis nichd reffsirt. Aper ich sagde: Wennidi Schrepperin nichd kommen soll, so wott ich auch kainen Schröber, epenfalls pungdumm!! Ich hape ainen getrunkn Haßttochter, er hauft: "Der gunde und kranke Mönßch" son Dokter Bogg. — Der isch als papieriger Mann nichd so gfarblich wi jener junge Chappenzineier am Wienachtmittageßsel felsmol — und thießer Bogg machd Eim keine theure Blüech. Sonstich pflegelt mich die Laisenbëth so gut und läppreich, wie wannich ich ihr laiphäftiger Ehegämat wär. was ich keineswär pin; ja, da föbmer Einer sowas nachsagen! Seitdem hämmer ebbahs besser geht, sitz' ich Dag auf dem Divan, aper nichd wie ain Tirgg, wenn Divan schon ein manjelmännisches Wort is. Dort liest mer die Laisenbëth, um mich in ther Bollidik auf dem Lauffenten zu erhalthe, alle meglichen Zeitplätter vor, damit ich wüßt, wann der Teivel losgehe auf Kreta. Man zindet dort schaiz überall Alles an, wie bei uns die Fabriggen. In Canea isch nach einer franzesischen Zeitung schier garix eine Feiersprunshd aufzugeprochen, auch das Zenghaus hot ankommen wollen, was wässch ghaissen hot: aussi l'étoffe maison a voulu arriver. Mit Gwiss weizhmen zwar nicht, aber soßli nicht sicher, daß, weil Kreta auf Türkisch Kritt hauft, die Sache dort jeden Augenpligg kritisich werten kann, pesonterß da die europäischen Grothmägde, wo immer son Frieden geschwatzoniert und dem Sultan bei seiner Henkerarbeit gegenüber den Christen trocken zu lugten, jetzert ringletum um Kreta aus den Schiffen stung gaben, wie's dem armen kleinen Griechlain gehe, das diese großen faigen Glünggi gägen die Türken nichd zu schützen wagen. Sölix liestmer die Laisenbëth vor und wennzi mir Interreganteres zu läsen hot, so liest si an mainer Stadt das Bte 4, womit ich ferpleiße

thein tibi semper r r r Stanispediculus

Welches sind die künstligringsten Schweizer?
Ohne Zweifel die Luzerner, da die dortigen Blätter jüngst sogar von
einer „Theaterversammlung“ zu berichten wußten!

Mitropolitansches.

Ein theologischer Vortrag: Anfang und Ende der Welt behandelten jüngst die Reformer; aber im zweiten Teil drauf war die Gemüthsfeier flott. Kantonstrawahlen. Wassiffler macht man in Bern con amore zum Grossrat; Mohr hat das Seine gehabt. Mohr kann (zur Sitzung) bald gehn.

Zwischen Bern und Locarno.

Johanna Elberskirchen (aus Locarno): „Haben Sie meine neueste, soeben frisch gebackene Broschüre mit dem auf Sie gemünzten D'rumb und D'ranchang gelesen?“

Bruder Franz Moers (aus den bernischen Wäldern): "Bedau're sehr, gnädiges Fräulein, vor lauter Tagwacht'lagen kommt man eben nicht zu allem, — und überdies lese ich gemeinlich lieber in schönen Augen als in verschabellten Broßköpfen!"

Johanna Elberskirchen: „Hier — betrachten Sie mal das Titelblatt. Schönedig, was? Ja, wissen Sie, alter Tagwachtmeister, furcht haben wir Weibsbilder vor Ihnen noch lange nicht!“

Bruder Franz Moers: „Na, das seh' ich und das Titelblatt auch. Aber wie kann man auch gleich mit so schwierigen Worten wie „Segnelle Anarchie“ i. w. s. um sich werfen? Sie haben mich ja früher nie gekannt? (spöttisch) Was soll denn das übrigens heißen — „Segnelle Anarchie“?“

Johanna Elberskirchen (zornigodernd): "Was das heißen soll? (mit Emphase) Der Moor kann gehen!"

Sanster sind die Zeiten worden,
Denn gerädert wird nicht mehr;
Doch kommt man noch aller Orten
Leicht in das Gerede sehr.

Conti: „Hesch kört, wie der Aesiedler Benziger denä verbröntä Bündtner Peidner än erber großmächtige Verehrig g'mad̄ hätt a dä Brandschadä anä?“

Sepp: „Seb denn waull fösföfözg Betbüecher ond hondertsiebenävierzg Aeschederkalender! Das ist bigöz en bschädeli schönä Lopf. Der Benziger ist halt mösllemea en b'sonderig frig Ma.“

Toni: "I mues anenand dra denkä, wenn er die aparti hälige Druck-
g'schrifte fruehner g'schickt hät, wör e derigs Oslothefüür gär nöd utþo; wo's
im hinderä Brüllsizauerlöbeli bremst hät — nint dä Käperlischannishäbelis-
bnebäffarlisskarlli dä hólzig Sant Nepomücke vom Brunnhäfölli uf dä Buckel,
laufft dor's Dörfli ond betet übereibigslut: 'O du hälige Sant Nepomuck, ver-
schönis doch an die neu deeft Bruck!'"

Sepp: „Ob die Art ond Wis ist's Brückli, verstoht si, nöd verbronnä?“
Toni: „Seb chäst der denkä bimä söttige gaulige Loft! 3' Hudlä ond

„Sepp“ ist abbrünt, siebä Wochä hät mes no fört bräselä.“
Sepp: „Ja! bi mä sonä Blos! — aber dem hältige Nebelmuck ist nüg

„Was ist mit dem Sitzungsausschuss?“ fragte der Präsident.

Toni: „Das ist d'Hopthach. Gott Lobedant!“

Ein 1000 jähriges Jubiläum.

Was doch schon vor tausend Jahren Alle die uns vorgefahren
Slothe Leckermäuler waren! Dort im Morgenland erfunden
Wurde still in dunkeln Stunden Blut in das Gedärm gebunden.
Und die Blutwurst machte durstig Und den Durst dann wieder wurstig.
Dieser Blutwurst war verbreitet, Durch die ganze Welt geleitet,
Schneller als der Todte reitet! Leider haben halt indessen
Durstig, wurstig sich vergessen Jene, die sich ganz vermassen
Gegenseitig selber fressen! Aber dessen ungeachtet
Hente wird ein Schwein geschlachtet! Und derweil man übernachtet
Bei der Blutwurst-Jubelfeier, Sind wir ohne Polizeier,
Hinter Eter, Zweier, Dreier Blutwurst-Eebenhoch-Schalmieier!